

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1907

26 (31.1.1907)

Durlacher Wochenblatt.

— Tageblatt. —

N. 26.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 31. Januar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Restomezeile 20 Pfg.

1907.

An die Wähler!

Die Hauptwahl hat im Reich den Sozialdemokraten eine schwere Niederlage gebracht. Sie haben jetzt schon 21 Mandate verloren. In unserm Bezirk findet die Entscheidung erst am 5. Februar statt. Wähler! Wir fordern Euch auf, an diesem Tage vollzählig an der Urne zu erscheinen, um die große Stimmenzahl, die unser Kandidat schon am 25. Januar auf sich vereinigt hat, noch zu vermehren. 4000 Stimmen hat er schon jetzt mehr erhalten als bei der Hauptwahl 1903.

Alle nationalgesinnten Wähler mögen mithelfen zur Erzielung des Wahlsieges unseres Kandidaten, Herrn Landtagsabgeordneten

Albert Wittum.

Die Vorstände der lib. Blockparteien Durlachs.

Karlruhe, 30. Jan. Das Zentrum und die Sozialdemokraten haben ein stillschweigendes Uebereinkommen getroffen, wonach die Sozialdemokraten sich in den Wahlkreisen Donaueschingen und Freiburg der Abstimmung enthalten, um den Sieg der Zentrumskandidaten Duffner und Hauser zu erreichen. Dafür erhält sich das Zentrum in den Wahlkreisen Karlruhe und Biorzheim der Wahl, um den Sieg der Sozialdemokraten Sed und Eichhorn zu gewährleisten. Damit ist der Block in den bevorstehenden Stichwahlen auf seine eigenen Füße gestellt und zieht, ohne die Hilfe des Zentrums oder der Sozialdemokraten zu beanspruchen, in den Wahlkampf, der nach dem gehörigen Beschlusse des engern Ausschusses der nationalliberalen Partei mit aller Energie durchgeführt werden soll.

△ Karlruhe, 30. Jan. Die Stichwahlparole der Sozialdemokratie lautet für den 2., 4., 5. und 12. Bezirk: strengste Wahlenthaltung.

* Berlin, 30. Jan. Die „Nordb. Allg.

ztg.“ schreibt zum Wahlkampf und zur Stichwahl: „Eine Schlacht ist geschlagen und nicht die letzte: Nun geht es zum Entscheidungskampf! Von dem Ausfall der Stichwahlen wird es abhängen, ob der Sieg, den alle bürgerlichen Parteien am 25. Januar über die Sozialdemokratie feierten, zur Niederlage des Gegners führen wird. Für seine besondere politische Anschauung hat jeder bei den Hauptwahlen gestimmt. Das war sein gutes Recht. Jetzt gilt es, zurückzustellen, was die bürgerlichen Parteien von einander trennte, und hervorzuheben, was sie Nationales mitempfinden. Die religiöse Ueberzeugung und die ernste Sorge für das wahre Wohl des Volkes fordern eine gemeinsame Tat, auch wenn es mit einem Opfer verbunden ist. Nicht Stimmenthaltung und nicht bequemeres Geschehenlassen, nein: einhellige Abgabe aller Stimmen gegen die Sozialdemokratie, das sei die Lösung für die Stichwahlen.“

Kiel, 29. Jan. Der Vorstand der Freisinnigen Partei des Wahlkreises Flensburg-Apenrade fordert auf, den Nationalliberalen Bommelsdorff zu unterstützen. Damit ist die Beseitigung des Kandidaten der Sozialdemokratie, die zuletzt das Mandat besaß, gesichert.

Lübeck, 29. Jan. Im Wahlkreis Grevesmühlen-Hagenow beschlossen die Sozialdemokraten, in der Stichwahl die Kandidatur des liberalen Grafen Bothmer zu unterstützen.

— In Sachsen haben, wie dem „Berl. Tagbl.“ berichtet wird, die Freisinnigen die Parole ausgegeben, bei den Stichwahlen in Annaberg, Döbeln und Dresden für die Nationalliberalen, die sämtlich zu den Jungliberalen gehören, zu stimmen.

— Die liberale Vereinigung von Sachsen-Altenburg fordert ihre Anhänger auf, geschlossen für Schmidt (Rp.) gegen den Sozialdemokraten einzutreten.

— Aus Dresden wird berichtet: Das Provinzialwahlkomitee der schlesischen Zentrumspartei beschloß, in allen Kreisen, in denen bürgerliche Parteien gegen Sozialdemokraten

in Stichwahl stehen, für bürgerliche Parteien einzutreten.

— Man nimmt an, daß der neue Reichstag am 14. Februar eröffnet werden wird, und zwar mit einer vom Kaiser selbst verlesenen Thronrede.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit höchster Entschiedenheit vom 22. Januar d. J. gnädigst betrogen gefunden, den Dekan, Stadtpfarrer D. Wilhelm König in Heidelberg, zum Kirchenrat zu ernennen.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 26. Januar d. J. dem Registraturassistenten, charakterisierten Registrator Karl Schwindt (aus Durlach) beim Landgericht Karlsruhe die Stelle eines Registrators beim Amtsgericht Mannheim übertragen.

△ Wolfartsweiler, 29. Jan. Heute überfuhr ein Wehger an einer Straßenbiegung ein 3 Jahre altes Kind, wodurch dasselbe verschiedene Verletzungen erhielt, die jedoch nicht gefährlich sind. — Ein halb erfrorener Italiener wurde auf der Straße außerhalb des Dorfes aufgefunden und durch barmherzige Samariter in die warme Wachtstube des Rathauses verbracht.

△ Büchelshausen, 30. Jan. Unseren sonst so ruhigen Ort durchschleifte heute morgen eine Schreckenskunde. In Gruppen standen die Leute beisammen. Es hieß, der Wagner Philipp Hördt habe seine Frau und 3 seiner Kinder erschlagen. Ueber den Vorfall werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Fabrikarbeiter Hördt überfiel heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr seine aus 5 Köpfen bestehende Familie im Schlafe mit einem Handbeil. Eine der Nachbarnfrauen, die jedenfalls bemerkt hat, daß etwas vorgegangen sein müsse, ließ den Kronenwirt rufen. Dieser ging sofort zu der in der Wintergasse liegenden Wohnung des Hördt hinüber, wo sich ihm ein entsetzlicher Anblick bot. Vor dem Bette der Frau lag der 7jährige Sohn in seinem Blute nur noch röchelnd. Im gegenüberstehenden Bett

Geniffeton.

26)

Bis zur letzten Klippe.

Original-Roman von Emille Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Schweigend wurde das Mahl eingenommen, der ausgedehnte Fremdling griff tapfer zu und erregte der Uwaldtafel alle Ehre, bis er endlich mit einem tiefen Atemzuge erklärte, in seinem Leben nicht vortrefflicher gespeist zu haben.

Der Jäger nickte zufrieden, füllte die Becher bis zum Rande mit dem feurigen kalifornischen Rebersaft und sagte dann in ruhigem Tone: „Jetzt spricht, wenn Ihr nicht anders könnt. Im übrigen dränge ich mich nicht in Eure Geheimnisse, weil mir die Welt gleichgültig ist, die Menschen aber widerwärtig und verhaßt mir sind. Diese Nacht seid Ihr noch mein Gast; morgen werde ich Euch aus dem Urwald geleiten.“

„Nun, meinen Dank werdet Ihr doch nicht verschmähen,“ versetzte der Fremde ebenso ruhig, „ohne Eure Hilfe wäre ich umgekommen, was am Ende kein besonderes Unglück gewesen, da um mich keine Seele auf dem weiten Erdenrund geweint haben würde. Ihr werdet mir hoffent-

lich auch nicht zürnen, wenn ich Euch sage, daß ich Eurethalben in den Urwald gekommen bin.“

Der Jäger blickte ihn misstrauisch an.

„Reinethalben? — das ist mir nicht lieb, zu hören — die Welt braucht sich um mich nicht zu kümmern.“

„Ja, wer will es ihr verbieten?“ lachte der Gast, „es gibt keinen Winkel auf unserem Planeten, den wir absolut für uns allein behaupten können. Man beschäftigt sich sehr viel mit dem Einsiedler im Urwald und umweht sein Haupt mit phantastischen Sagen und einem geheimnisvollen Zauber, dem ich nicht zu widerstehen vermochte. Ich mietete mir einen Indianer als Führer, welcher schon am ersten Tage mich heimlich verließ und dem schrecklichsten Schicksal mich preisgab; drei Tage und drei Nächte irrte ich umher, bis das furchtbare Unwetter mich packte und den vollständig erschöpften Körper darniederwarf. Mußte ich nicht an eine göttliche Fügung glauben, welche gerade Euch, den ich suchte, mir sandte, um mich zu retten?“

„Glaubt, was Ihr wollt,“ murte der Jäger finster, „meine Meinung ist die, daß Ihr für Eure Neugierde und Euren sträflichen Fürwitz Euer Schicksal vollauf verdient haben würdet, und daß ich es bedaure, Euch gerettet zu haben. Ihr seid ein Mensch, mit allen abscheulichen Schwächen des ganzen Geschlechts behaftet, und

verdientet wie ein giftiges Reptil von mir hinausgeschleudert zu werden.“

„Als ich von Euch hörte,“ sprach der Gast nach einer Weile, ihm ruhig ins zornsprühende Auge blickend, „da sagte ich mir, daß die Welt Euch grausam mitgespielt haben müsse, und weil auch ich eine derartige Melodie zu singen weiß, so zog es mich wie mit unsichtbaren Fäden zu dem Einsiedler, der mit dem Tiere des Urwaldes Freundschaft geschlossen und eine Scheidewand gezogen hat zwischen sich und der glattzungigen Menschheit.“

„Eine Scheidewand, welche jeder neugierige Geselle zu durchbrechen vermag,“ bemerkte der Jäger, finster vor sich hinstarrend. „Nah!“ fuhr er dann heftig auf, „wer durch eigene Schuld ins Verderben geraten oder der Zuchtrute des Vaters zu früh entlaufen ist und mit seiner Freiheit nichts anzufangen weiß, wer sich, von der Not gepackt, als Menschenfeind aufspielt und großprahlend in die Einsamkeit des Urwaldes sich flüchten will, um die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Welt auf sich zu ziehen, der bleibe mir fern, mir, welcher die Menschheit aus Ueberzeugung haßt.“

„Obwohl ich es soweit noch nicht gebracht habe,“ versetzte der Gast, sich eine Zigarette drehend, „weil mir hin und wieder noch einige gute Menschen begegnet sind, ich die Welt im

Iag die Tochter Elise, 17 Jahre alt, schon tot. Im Bette der Frau Hördt, die ebenfalls durch Schläge auf den Kopf verletzt war und nur schwache Lebenszeichen von sich gab, lag Philipp Hördt. Auf die Frage des Kronenwirts: „Was hast du gemacht?“ antwortete Hördt: „Totgeschlagen habe ich sie, das siehst du ja.“ In der anderen Stube, die sich auf der gegenüberliegenden Seite des Flures befindet, lag der älteste Sohn Emil ebenfalls in seinem Bette und bereits tot. Die beiden Söhne Philipp und Heinrich, 12 und 13 Jahre alt, kamen mit schweren Verletzungen davon. Die Beute, die über der Barriere-Wohnung Hördts wohnten, hörten wohl nichts ein Aufschlagen, doch ahnte niemand, welcher entsetzlicher Vorgang sich unter ihren Füßen abspielte. Kein Laut, kein Geräusch war hörbar. Das blutige Beil wurde in der Wohnung vorgefunden. Hördt ist zeitweilig geistesgestört und befand sich schon in der Irrenklinik zu Heidelberg. Am Sonntag half er seinem Schwager, dem Kronenwirt, im Geschäft mit. Es wurde an ihm nichts weiter wahrgenommen als ein aufgeregtes Wesen. Am Montag erklärte Hördt, nicht arbeiten zu können, da ihm nicht ganz gut sei. Ein Stiefbruder und eine Stiefschwester des Unglücklichen waren als geistig nicht normal in der Kreispflegeanstalt Weinheim gestorben. Sonst wird Hördt als ordentlicher, gesunder Mensch geschildert, der stets seinen Berufspflichten und seiner Arbeit nachkam. Er ist 50 Jahre alt. Die Gendarmerie nahm ihn fest und verbrachte ihn zunächst in den Ortserrekt, von wo seine Ueberführung nach der Heidelberger Irrenklinik erfolgte.

Freiburg, 30. Jan. Vor dem Schwurgericht hatten sich 2 Franzosen wegen Straßenraubes zu verantworten. Dieselben überfielen am 3. Dezember hier auf offener Straße den Ausläufer Hermann, der zur Post ging, und entriß ihm das Portemonnaie mit 14 M. Inhalt. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Kaisers: „Das Lebensjahr, welches ich an meinem diesjährigen Geburtstag vollenden durfte, brachte neben den ersten Gedenktagen des vor hundert Jahren auf dem Vaterlande lastenden Unglücks viele freudige und glückverheißende Ereignisse in meinem Familienkreise: das Fest meiner Albernern Hochzeit, die Vermählung meines Sohnes, des Prinzen Eitel-Friedrich, die Geburt meines ersten Enkels, des künftigen Thronerben, und die Verlobung des Prinzen August Wilhelm. — Welche Fülle göttlicher Gnade, und wieviel Ursache zu demütigstem Danke für des Allmächtigen Führung! Wie aber alle diese festlichen Begebenheiten durch die freudige und herzliche Anteilnahme des deutschen Volkes einen besonderen Glanz und eine besondere Weihe er-

großen und ganzen somit noch für kein Sodom und Gomorra zu halten berechtigt bin —“

„Weil Sie schwach genug sind, sich immer aufs neue von jeder menschlichen Maske täuschen zu lassen,“ fiel der Jäger verächtlich ein.

„So erlauben Sie mir doch, Ihnen meine Geschichte zu erzählen,“ fuhr der andere gleichmütig fort. „Wollen Sie mich anhören?“

„Ich bin durchaus nicht neugierig, doch erzählen Sie immerhin. Sie sind ein Deutscher?“

„Freilich, woher können Sie das wissen?“

„Ich habe meine sicheren Merkmale dafür,“ versetzte der Jäger, dichte Rauchwolken aus seiner Pfeife blasend, „können keine schlechtere Empfehlung für mich haben.“

„Ja, ich bin ein Deutscher,“ rief der Gast, ihn fest anblickend, „und stolz darauf, ein solcher zu sein. Hamburg, die schöne Elbestadt, ist meine Heimat, mein Name ist Felix Rodenburg.“

„Ein Menschenfeind und stolz auf sein Vaterland — auf seine Heimat,“ murmelte der Jäger, „doch, was will ich —“ fuhr er lauter fort, „seit achtzehn Jahren ein verbannter Flüchtling, ein Ausgestoßener und noch mit jeder Faser meines Herzens ein Pole —“

„Ah, ein verbannter Pole,“ rief Felix Rodenburg teilnehmend, „nun begreife ich Ihr Geheimnis.“

halten haben, so ist auch die Feier meines Geburtstages verschönt und erhöht worden durch die zahlreichen Glück- und Segenswünsche, die mir aus treuen deutschen Herzen entgegengebracht worden sind. Aus der Menge der Zuschriften und Telegramme habe ich es wiederum erfahren, daß an diesem Tage überall im deutschen Reich und auch im Auslande meiner in treuer Liebe und Anhänglichkeit gedacht worden ist. Die mir zugegangenen Kundgebungen waren getragen von der begeistertsten Freude über die nationale Haltung der deutschen Wählerchaft, die in ihrer großen Mehrzahl soeben ein glänzendes Zeugnis von dem gesunden und patriotischen Sinn des deutschen Volkes, von seinem Verständnis für die großen Kulturaufgaben der Zeit, von seinem Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes und seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit an die Person des Kaisers und das Reich vor aller Welt abgelegt hat. Mögen alle diejenigen, welche durch patriotische Gesinnung und Zuneigung an meinem Geburtstage zur Teilnahme an festlichen Veranstaltungen und Vereinigungen, zu freundlichen Glückwünschen, Grüßen und Aufmerksamkeiten oder zu frommer Fürbitte für mich gedrängt worden sind, meinen wärmsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen, da ich bei der großen Zahl der Beteiligten nicht jedem einzeln zu danken vermag.“

* Berlin, 31. Jan. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge ereignete sich ein schrecklicher Unfall in der elektrischen Zentrale auf der Königsstraße. 10 Arbeiter waren in unmittelbarer Nähe der Kesselanlage beschäftigt, als plötzlich eine heftige Explosion erfolgte. Ein Dampfstrahl unter dem Druck von 10 Atmosphären traf die ahnungslosen Arbeiter. Dem größeren Teil von ihnen gelang es, sich in Sicherheit zu bringen, 4 blieben besinnungslos an der Unfallstelle liegen, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarben sie unter entsetzlichen Qualen. Das Unglück ist auf den Bruch eines Siederohres des Dampfkessels zurückzuführen.

Löbau (Westpr.), 29. Jan. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute abend die Brüder Komowski, Bz, Belta, Masla, Coniewski, Ruchniewicz und Kadle aufgrund des § 130a des Strafgesetzbuches wegen einer in mehreren politischen Zitungen veröffentlichten Erklärung, in der eine Aufforderung der polnischen Schulkinde zum passiven Widerstand und Ungehorsam erblüht wurde, zu 1 Monat Gefängnis.

Die Bergwerkskatastrophe im Saargebiet.

* Keden, 30. Jan. Die Leichen sind von der Staatswalschaf freigegeben worden. Erkannt sind 110 Leichen. 149 sind geborgen, 9 liegen noch in der Grube.

* Keden, 30. Jan., 4 Uhr 10 nachmittags. Im Beisein des Prinzen Friedrich Leopold

„Wirklich? Gut, lassen Sie etwas von Ihrem deutschen Geschick hören, damit ich weiß, ob die Rettung der Mühe wert gewesen.“

Felix, dessen Schicksal wir bis zu seiner Flucht aus der Vaterstadt bereits kennen, erzählt die Geschichte seiner Jugend und entrollte dem schweigenden Zuhörer dann sein ferneres Lebensbild, ein dunkles Nachtbild voll Arbeit und Entbehrung.

„Der Zufall führte mich endlich, als ich durch sauren Fleiß eine Summe mir erspart, in St. Louis mit einigen Goldgräbern zusammen,“ setzte er seine Erzählung fort, „es waren Deutsche, welche eine reichhaltige Mine in der Sierra Nevada entdeckt hatten und noch einige Gesellschaften mit hinreichenden Geldmitteln suchten, um jene Mine in rationaler Weise ausbeuten zu können. Ich schloß mich ihnen an und es gesellte sich noch ein Fremder hinzu, welcher sich Stephan Olinski nannte.“

„Wie! Stephan Olinski?“ unterbrach der Jäger ihn auffahrend, „er gab sich für einen Polen aus.“

„Ja,“ nickte Felix verwundert, „doch sprach er ein sehr gutes Deutsch, was uns glauben ließ, daß er aus den preussisch-polnischen Distrikten stammte, obwohl er ein Vollblut-Pole zu sein behauptete. Kennen Sie vielleicht einen Mann dieses Namens?“

als Vertreter des Kaisers, des Ministers für Handel und Gewerbe Delbrück, der höheren Beamten des Saargebietes und der Angehörigen der Ungelommenen fand heute nachmittags 3 Uhr auf der Grube Keden die Trauerfeier für die Opfer der Katastrophe statt. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich eingefunden. Die Toten waren in Särgen aufgebahrt. Die Halle war mit Tannengrün geschmückt. Die Bergmusik leitete die Feier mit dem Vortrag eines Chorals ein. Sodann ergriff Prinz Friedrich Leopold das Wort und sagte etwa folgendes: „Im Auftrag Sr. Majestät des Kaisers stehe ich hier, um den Hinterbliebenen aufrichtiges Beileid auszusprechen und um nachzusehen, ob hilfreich eingegriffen werden kann und ob hilfreich eingegriffen worden ist. Angesichts des schmerzlichen Verlustes, der nicht nur die Bergleute, sondern das ganze Vaterland betroffen hat, spreche ich Ihnen das innigste Beileid Sr. Majestät des Kaisers aus. Ein Trost möge es sein, daß jeder Mann seine Pflicht getan hat, wie es jedem Deutschen geziemt und wie es nicht anders erwartet werden kann.“ Hieran hielten Gefällige beider Konfessionen Trauerreden. Sodann ergriff Staatsminister Delbrück das Wort und sagte etwa folgendes: „Ich kann Ihnen sagen, daß Sr. Majestät der Kaiser am liebsten selbst hierher geist wäre, um im Kreise der Bergleute sein Beileid auszusprechen. Ich stehe hier als erster Beamter der königl. Gruben. Sr. Majestät hat bereits Sr. Kgl. Hohheit den Prinzen Friedrich Leopold mit reichen Mitteln zur ersten Bänderung der Not ausgerüstet. Es haben ferner reiche Mittel zur Verfügung gestellt die Großherzogin von Baden, der Erbgroßherzog von Baden als ehemaliger Kommandeur des 8. Armeekorps, der deutsche Kronprinz und die deutsche Kronprinzessin. Leider ist es trotz aller Mühe der Rettungsmannschaften nicht gelungen, mehr Menschenleben zu retten. Alle Beamten, vom Steiger bis zum ersten Minister, haben die Pflicht, nach besten Kräften dafür zu sorgen, daß es den Untergebenen gut gehe, wie auch ich es tun werde. Ich sage den Toten als letzten Gruß die Worte, die ihnen auch zugerufen wurden, als der Schacht eröffnet wurde: Glück auf! — Choralmusik beendete die Feier, die eine halbe Stunde gedauert hatte.“

* St. Johann, 31. Jan. Prinz Friedrich Leopold von Preußen fährt heute vormittag um 10 Uhr nochmals zur Grube Keden, um bei der Bergung der Leichen Beisein zu sein. Des Verwesungsgeruches wegen können die Aufräumungs- und Bergungsarbeiten, obgleich die Witterung der Grube wieder normal ist, nur mit Drägerischen Apparaten ausgeführt werden.

* Berlin, 30. Jan. Das „Berl. Tgbl.“ meldet aus Keden: 8 Mann sollen in der Grube noch leben und sich durch Klopfen in der Richtung nach dem Heintzschachte bemerkbar

„Nein — nur weiter — er schloß sich den Goldgräbern an?“

„Ja, obwohl er keine Mittel besaß und die schlichten Männer nur durch seine Raisonnements zu gewinnen und sich als technischen Leiter der Gesellschaft aufzuspielen verstand. Meine Einwände wurden nicht beachtet, meine gehetmen Warnungen in den Wind geschlagen. Ich fühlte eine unbeflegliche Abneigung gegen Olinski und ließ es ihn unklugerweise merken. Als er meinen Namen hörte, fuhr er buchstäblich zurück, und starrte mich beinahe erschrocken an. Dann lachte er spöttisch auf und fragte, ob ich vielleicht mit dem Kaufmann Rodenburg in Hamburg, welcher eine junge hübsche Witwe hinterlassen habe, verwandt sei? So erfuhr ich selbstamerweise aus dem Munde dieses Menschen den Tod meines Vaters, sowie die Wiederverheiratung seiner Witwe mit einem reichen, schwedischen Grafen; esfuhr weiter, daß Antonie in Schweden ertrunken und mein väterliches Vermögen in den Besitz jenes Grafen übergegangen sei. Ich hatte mir geschworen, nur als reicher Mann die Heimat wieder zu sehen, obwohl ich nach jenen Mitteilungen die größte Lust bekam, nach Deutschland zurückzukehren. So bezwang ich die Sehnsucht, um mir Gold zu erwerben, und ging nach der Sierra Nevada, wo mein Schicksal eine ungeahnte Wendung nehmen sollte.“ (Fortsetzung folgt.)

nacher. Von dort sind 2 Steiger mit Rettungs-
mannschaften zur näheren Festsetzung eingefahren.

* Berlin, 30. Jan. In der heutigen
Sitzung der Budgetkommission teilte der
Finanzminister mit, der Kaiser habe den
Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit
20 000 Mark aus dem Dispositionsfond nach
Neben gesandt, um der dringenden Not vor-
läufig abzuhelfen.

* Berlin, 30. Jan. Die vereinigten
Fraktionen der Berliner Stadtverord-
netenversammlung brachten einen dring-
lichen Antrag ein auf Bewilligung von 10 000 Mk.
zur Unterstützung der von den durch die Wetter-
explosion auf der Grube Neben verunglückten
Bergarbeiter hinterlassenen Witwen und Waisen.

* Trier, 30. Jan. In der heutigen Stadt-
verordnetenversammlung widmete Bürgermeister
v. Bruchhausen den Hinterbliebenen von

Neben warme Worte der Teilnahme. Die
Stadtverordneten beschloffen einstimmig einen
Beitrag von 1000 Mk. zur Vinderung der Not
zu leisten.

* Wien, 30. Jan. In der heutigen Sitzung
des Gemeinderats sprach die Gemeinde-
verwaltung aus Anlaß des Saarbrücker
Grubenunglücks ihre innigste Teilnahme
aus und bewilligte für die betroffenen Familien
10 000 Kronen.

Paris, 30. Jan. Präsident Fallières
erhielt folgendes Telegramm Kaiser Wil-
helms: „Sehr gerührt von der warmen
Sympathieumgebung, die Sie mir soeben er-
wiesen haben anläßlich der furchtbaren Kata-
strophe die unter unseren braven Bergleuten
so viele Opfer gefordert hat, bitte ich Sie, Herr
Präsident, meinen tiefsten aufrichtigsten Dank
dafür entgegenzunehmen und überzeugt zu sein,

daß die Bevölkerung des Saarreviers, welche
die Katastrophe in tiefer Trauer versetzt, und
die ganze deutsche Nation Ihre sympathische Be-
teilungsbezeugung zu schätzen wissen. Wilhelm II.“

* St. Johann, 31. Jan. Berginspektor
Müller erhielt durch den Prinzen Friedrich
Leopold von Preußen Adelsord. n. 4. Klasse, die
Steiger Groß und Barisch den Kronenorden
4. Klasse, 6 Bergleute das allgemeine Ehren-
zeichen für Rettungsleistungen. Weitere Aus-
zeichnungen stehen bevor.

Amerika.

* Charleston (Westvirginia), 30. Jan.
Infolge der Kohlenstaubexplosion auf der
Kohlergrube Stuari bei Fayetville sind
80 Bergleute, die 500 Fuß unter der Erde
arbeiteten, verschüttet worden. Von den Ver-
schütteten ist bis jetzt noch niemand gerettet
worden.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Nußholz-Versteigerung.

Gr. Forstamt Stein versteigert mit Borgfristbewilligung im
Saale des Gasthauses zur Krone in Stein am

Mittwoch den 6. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr
beginnend, aus den Domänenwaldungen Schalkenberg, Limberg, Hags-
berg und Schafterheu:

4 Rotbuchen I. Kl. (3,92 fm), 1 Hainbuche II. Kl. (0,51), 1 Eiche
I. Kl. (2,47), 5 II. Kl. (6,52), 20 III. Kl. (17,45), 20 IV. Kl. (9,71),
16 Forlenstämme I. Kl. (22,61), 5 II. Kl. (4,79), 2 III. Kl. (0,87).

In den Distrikten Schalkenberg, Limberg und Hagsberg wird
das Holz auf Verlangen vorgezeigt von Forstwart Seiter, im Distrikt
Schafterheu von Waldhüter Mayer in Stein.

Bekanntmachung.

Die Bürgergabholzverlosung wird

Samstag den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr,
in der Turnhalle vorgenommen, wozu die Bezugsberechtigten ein-
geladen werden.

Der Holzmacherlohn beträgt für:

- a. das ganze Los M 14.70,
- b. das halbe Los M 7.35.

Anmeldungen zur Versteigerung des Gabholzes durch die gemeinde-
rätliche Kommission werden bis einschließlich Donnerstag den 7. Feb-
ruar auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, entgegen genommen.

Durlach den 31. Januar 1907.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Durlach.

Güterrechtsregistereintrag.

1. Schäfer Adolf, Goldschmied
in Durlach, und Friederike geb.
Mast. Gütertrennung des B.G.B.

2. Freiburger Heinrich, Fa-
bricarbeiter in Grünwettersbach,
und Karoline geb. Fröhlich.
Gütertrennung des B.G.B.

Großh. Amtsgericht.

Wolfsartswieher.

Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt aus
dem Gemeinewald Bergwald am
Montag den 4. Februar
folgende Hölzer öffentlich ver-
steigern:

28 Forlen von 0,25 bis 0,75
Festmeter, 1 Eiche von 0,91
Festmeter, 9 Alazien, 22 ge-
mischte Wagnerslangen und
2 Ster eichenes Nußholz;
sodann auf dem Almendgut:
29 Alazien und 2 Nufchen.

Zusammenkunft vormittags
9 Uhr am Rathaus.

Wolfsartswieher, 28. Jan. 1907.

Der Gemeinderat:

Kienert, Bürgermeister.

Lehmann.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 1. Februar,
nachmittags 2 Uhr, werde ich im

Rathause zu Durlach gegen Bar-
zahlung im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:

- 1 Piano, 1 Bett, 1 Kleider-
schrank, 1 Kommode, 2 Paar
Pferdeschoner und 1 Kochherd.

Durlach, 31. Jan. 1907.

Laier,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Wilhelmstraße 5 im 1. Stock
im Seitenbau ist eine schöne Woh-
nung von 2 Zimmern, Küche und
Keller an eine kleinere Familie zu
vermieten. Näheres im Vorder-
haus im 1. Stock.

Eine schöne Wohnung von 1
Zimmer mit Alkov und allem Zu-
behör auf 1. April zu vermieten
Pfinzstraße 69.

Eine Wohnung von 1 Zimmer,
Küche und allem Zubehör ist auf
1. April zu vermieten
Pfinzstraße 17.

Ein dreistöckiges Geschäfts- u.
Wohnhaus in bester Lage der
Hauptstraße, für jedes Geschäft
passend, ist Umstände halber zu
verkaufen. Näheres bei der Exped.

Ein Arbeiter kann Wohnung
erhalten

Baselstr. 1.

Zimmer, ein gut möbliertes,
parterre, ist sofort zu
vermieten
Kirchstraße 1.

Maskenkostüme für Herren
sind zu verleihen

Hauptstraße 15, 2. Stock,
Eingang Schwänenstr.

Räucherlachs, Räuchermaale,
Kieker Sprotten, Kieker Bücklinge,
Bratheringe, Heringe i. Gelee,
Bismarckheringe, Kollmöpfe,
Ruff, Sardinen, Anchovis,
Appetit-Sild, Schwedische Gabelbissen,
Nordsee-Krabben, Krebschwänze,
Lachs i. Gelee, Lachs i. Del,
Salm, Hummer,

Delfardinen, Dose von 30 J an bis
zu den allerfeinsten Marken,
Düftee-Delikatessheringe in diversen
feinen Saucen,

Anchovis-Paste, Sardellen-Butter,
Italienischer Salat,
Döfsemaulsalat, Hamburger Fleischsalat,
Mayonaise-Hemouladenauce,
Salzgurken, Essiggurken,
Senfgurken, Gurkenjalat
empfehl

Oskar Gorenflo,

Hoslieferant,

Hauptstraße 10. — Telefon 37.

Bestes Hustenmittel:

Fenchelhonig,

per Fl. 30 u. 50 Pfg.,

Eucalyptus-Menthol-Bonbons,

per Paket 30 J,

Malzextract, Blütenhonig, Sal-

miakpastillen, Thees, Malz-

honigbonbons, p. Paket 30 Pfg.,

Emser u. Sodener Pastillen etc.,

sämtliche Quellensalze und

Mineralwasser.

ADLER-DROGERIE

AUGUST PETER

Hauptstr. 16 • Telefon 76

Husten-Bonbons!

Größte Auswahl, ganz frisch:

Spitzwegerich,

Eibisch,

Malzextrakt, gefüllt,

Rettich,

Zwiebel,

Honigkissen, gefüllt mit

Honig,

Honigbienen,

bayer. Malz,

Pastilles d'orateur,

Lakritzia-Pastillen,

Veilchen-Pastillen,

Rahm-Bonbons

empfehl

Conditorei A. Herrmann.

Speisekartoffeln, Magnum

bonum,

einige Zentner, hat zu verkaufen

F. Roth, Weingarterstr. 18.

Gesucht

wird bei gutem Lohn eine Arbeiterin,
die das Kleidermachen gründlich
erlernt hat.

Ferner werden mehrere Lehr-
mädchen, die das Kleidermachen
gründlich erlernen wollen, ange-
nommen.

Frau Elise Huber,
Hauptstraße 8, 2. Stock.

Ein schönes Maskenkostüm

(Pirette) mit Hut, einmal ge-
tragen, zu verleihen od. verkaufen
Lammstraße 16, 2. St.

Ein schönes Maskenkostüm

(Tirolerin) ist billig zu verleihen
Kronenstr. 3, 2. St.

Ein schönes Maskenkostüm
ist billig zu verkaufen oder zu
verleihen
Kellerstraße 13, Str. 2. St.

Ein Kinderwagen

ist billig zu verkaufen
Spitalstraße 17, 2. St.

Zu kaufen gesucht

wird ein gut erhaltenes, wenn
möglich aufgerichtetes Bett, sowie
eine noch gut erhaltene Stoffbüste.
Näheres in der Exped. d. Bl.

2 steinerne Schweinställe

werden zu kaufen gesucht. Wo,
sagt die Expedition d. Bl.

Ralbfleisch,

per 7 60 J, wird morgen früh
auf der Freibank ausaehauen.

Kieker Bücklinge,

Stück 5 J, eingetroffen bei
Philipp Luger & Filialen.

Wasche mit

LUHNS

wäscht am besten

Ein Mädchen aus achtbarer
Familie, welches schon gedient,
sucht sofort Stelle. Zu erfragen
bei der Expedition d. Bl.

Ein Geldbeutel mit Inhalt
wurde gefunden. Abzuholen gegen
Einrückungsgebühr
Luisenstraße 8, 2. St. links.

la. Pfälzer Rotkrant,

7 8 J,

la. Tafeläpfel,

7 20 J,

eingetroffen.

Philipp Luger u. Filialen.

Reichstagsstichwahl.

Freitag den 1. Februar, abends präzis 8 Uhr:

Grosse Wählerversammlung

aller Anhänger und Freunde der vereinigten liberalen Parteien in der **Schwannenhalle in Grötzingen.**

Referenten: 1. Der Kandidat der Blockparteien Herr Landtagsabgeordneter **Alb. Wittum.**
2. Herr Bergingenieur **Macco** aus Deutsch-Südwestafrika.

Tagesordnung: **Kolonialpolitik.**

Freie Diskussion zugesichert.

Wir bitten alle freien, deutschen und liberalen Männer von **Grötzingen** und der **Umgebung**, vollzählig zu erscheinen.

Der Ortsausschuss der vereinigten liberalen Parteien.

Gurugemeinde Durlach.



Zu unserem am **Samstag den 2. Februar**, abends 8 Uhr, in der „Blume“ stattfindenden **Turnerball**

beehren wir uns, unsere werten Mitglieder mit Familienangehörigen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen turnerfreundl. einzuladen.
Der Vorstand.

Bürger-Leichentasse-Verein der Stadt Durlach.

Sonntag den 3. Februar 1907, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum Weinberg die statutengemäße **Generalversammlung**

statt.

Tagesordnung:

1. Verkündung der Rechnung vom Jahr 1906 und Entlastung des Vorstandes.
2. Beratung und Festsetzung der Jahresbeiträge für 1907 und des Sterbegeldes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Entgegennahme von Wünschen und Beschwerden in Vereinsangelegenheiten.
5. Reine Wahl des Gesamtvorstandes.

Da die in Aussicht genommene Erhöhung des Sterbegeldes mit Schwierigkeiten verbunden sind, welche in der Generalversammlung bekannt gegeben werden, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Ga. 25-30 Jtr.

prima Oehmdheu

hat abzugeben

Fa. Heinrich Döttinger,
Pfinzstraße 74.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Katharine Goldschmidt,
geb. Groner,

im 75 Lebensjahr sanft verschieden ist.
Durlach den 31. Januar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
Sollte beim Ansagen jemand vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Grosse Karneval-Gesellschaft der Männer vom Gesang Durlach.

Bis. Humor und Fröhlichkeit
Geloben wir ja allezeit!



Den verehrlichen Mit- und Nichtmitgliedern des Vereins zur Kenntnis, daß am **Sonntag den 3. Hornung, abends 6 Uhr 61 Minuten**, im festlich beleuchteten **roten Löwen-Saal** unsere diesjährige große

karnevalistische Narrenszug

für Damen und Herren stattfindet. Bis jetzt haben sich nur erstklassige Bütten- und Dauerredner gemeldet. Wir bitten die Mitglieder, besonders die passiven, von den Büttenreden regen Gebrauch zu machen. Anmeldungen werden beim Präsidenten Emilius entgegengenommen. Nochmals Mit- und Nichtmitglieder, alles mit Ausnahme von Kindern unter 1 und über 100 Jahre, haben Zutritt.
Stümt herbei Ihr Narren all!
In den roten Löwen-Saal!

Der närrische Elfer-Rat:

F. A. Emilius.

2 Herren-Maskenkostüme

billig zu verkaufen oder zu verleihen
Kelterstraße 6, 3. St.

2 Maskenkostüme

sind zu verkaufen oder zu verleihen
Widlerstraße 5, 3. St.

Zwei Maskenkostüme

billig zu verleihen oder zu verkaufen
Jägerstraße 42, 1. St.

Zwei schöne Maskenkostüme

(Tirolerin und Bernerin) sind billig zu verleihen. Zu erfragen
Schillerstraße 4 a, 3. St.

Den Damen und Herren der Tanzstunde von L. Lerch zur Nachricht, daß heute Donnerstag abend 8 Uhr noch eine **Tanzstunde** in der „Krone“ stattfindet.
Der Vorstand.

Gesellschaft Fidelity Durlach.

Samstag abend halb 9 Uhr:
Monatsversammlung
im Lokal.

Sonntag den 3. Februar findet ein **Tanzausflug nach Grötzingen** in das Gasthaus zum Engel statt.
Der Vorstand.

Oskar Gorenflo

Soßlieferant,
Hauptstrasse 10, Telephon 37,
lebendfrisch eingetroffen:

Hollander Schellfische und Kabeljan,

Rotzungen, Rheinzander, Blaufelchen,

Larbot, Soles, Salme,
lebende

Forellen, Schleyen, Male,
frischgewässerte Stodfische.

Strassburger und Wetterauer Bratgänse,

auch Teilstücke,
Hähnen, Pouarden, Guten, Welschhähnen, Suppenhühner.

Frischgeschossene
Reh Rücken, Reulen, Ragout, Damhirsch

Rehbüge
Junges Wildschwein
im Anschnitt,

Hasen, Hasen, Fasanen, Wildenten,

Haselhühner etc

Kopfsalat — Neue Wastakartoffel — Frische Trauben — Ananas — Blut-Orangen — Salville-Äpfel — Ducheje-Birnen — Amerikanische Äpfel.

Festhalle Durlach.

Sonntag den 3. Februar, abends 8 Uhr:

Grosser Maskenball.

Eintrittspreis: Herrenkarte 1 Mk., Damenkarte 60 Pfg.

Billetvorverkauf bei Herrn Friseur **Elfenhaus**, Bahnhofstraße, Herrn **K. Walz**, Marktplatz, und in der **Festhalle** abends an der Kasse kosten die Billete 20 Pfg. mehr.

Kollektion, Druck und Verlag von E. Dürr, Durlach.